



Pottendorf Schlosspark 2025

Ein Kulturerbe im Herzen von Pottendorf



Amtliche Mitteilung der Marktgemeinde Pottendorf

Inhalt

Vorwort **5**

Bürgermeister Thomas Sabbata-Valteiner freut sich die bereits dritte Auflage der Schlossparkzeitung vorzustellen.

Vorbemerkung **6**

Der Schlosspark, das grüne Juwel der Marktgemeinde Pottendorf birgt noch das ein oder andere fast vergessene Geheimnis, das in dieser Ausgabe vor den Vorhang geholt wird.

Schlosspark **7**

Viele Jahrhunderte wurde am Schloss und seinen zugehörigen Anlagen gebaut, gefeilt und neu gestaltet. Hier finden Sie einen Überblick durch die Epochen.

Wächterhaus **13**

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts stand fest, dass der Schlosspark ein Wächterhaus braucht. Wie es genau dazu kam, lesen Sie hier.

Schönstädt-Ära **16**

Was wäre ein Wächterhaus ohne zugehörigen Parkwächter. Wer war einst für den Schlosspark zuständig?

Sanierungsarbeiten I **17**

Um den Verfall des Wächterhauses zu stoppen, musste ein neues Dach her.

Sanierungsarbeiten II **19**

Jetzt war es an der Zeit für die restlichen Arbeiten, um eine Nutzung des Hauses wieder möglich zu machen.

Freiluft Sommerkino **22**

Schon zum vierten Mal begrüßen wir unsere Gäste zum Kino unter Sternen.

Schlosspark Spezerei **23**

Einmal die Seele in der Natur bei Wein und Genuss baumeln lassen – das geht bei der Schlosspark Spezerei.

Streetfood Sommer **24**

Sich rund um die Welt kosten – das geht im August, wenn die fahrenden Köche wieder in den Schlosspark kommen.

Musik in der Schlosskapelle **25**

Jede:r sollte einmal in den Genuss kommen sich den musikalischen Klängen der Klang Insel Pottendorf in der Schlosskapelle hinzugeben.

Perchtenlauf **26**

Dieses düstere Gruselspektakel mit viel Show und Effekt sollte man sich im Schlosspark nicht entgehen lassen.

Sonstige Veranstaltungen **27**

Ein besonderer Ort verdient besondere Veranstaltungen. Schauen Sie vorbei und überzeugen Sie sich selbst.

Veranstaltungskalender **28**

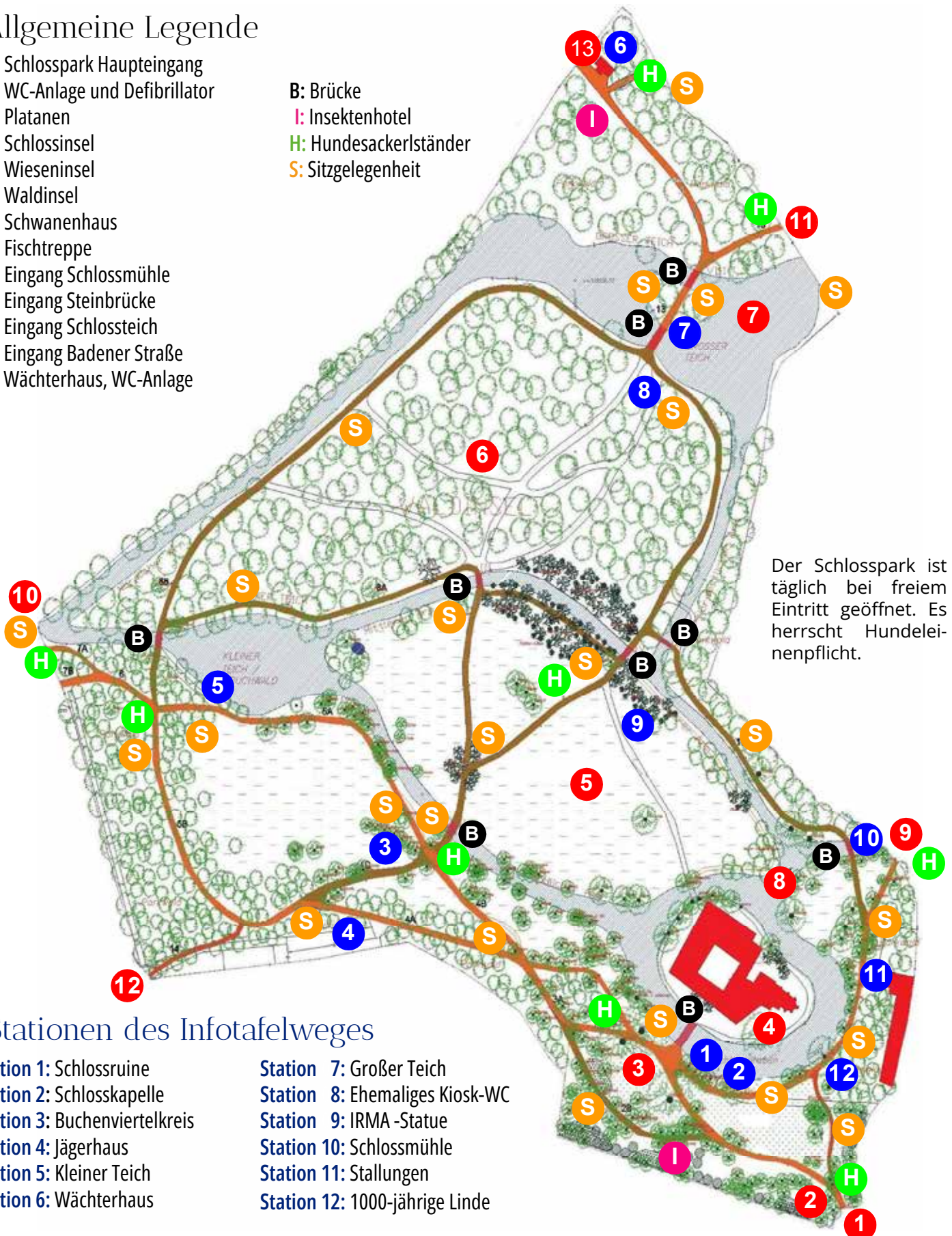
Alle Events im Überblick, die 2025 im Schlosspark auf Sie warten.

Schlossparkplan

Allgemeine Legende

- 1: Schlosspark Haupteingang
- 2: WC-Anlage und Defibrillator
- 3: Platanen
- 4: Schlossinsel
- 5: Wieseninsel
- 6: Waldinsel
- 7: Schwanenhaus
- 8: Fischtreppe
- 9: Eingang Schlossmühle
- 10: Eingang Steinbrücke
- 11: Eingang Schlossteich
- 12: Eingang Badener Straße
- 13: Wächterhaus, WC-Anlage

- B: Brücke
- I: Insektenhotel
- H: Hundesackerlstände
- S: Sitzgelegenheit



Der Schlosspark ist täglich bei freiem Eintritt geöffnet. Es herrscht Hundeleinpflicht.

Stationen des Infotafelweges

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------|
| Station 1: Schlossruine | Station 7: Großer Teich |
| Station 2: Schlosskapelle | Station 8: Ehemaliges Kiosk-WC |
| Station 3: Buchenviertelkreis | Station 9: IRMA -Statue |
| Station 4: Jägerhaus | Station 10: Schlossmühle |
| Station 5: Kleiner Teich | Station 11: Stallungen |
| Station 6: Wächterhaus | Station 12: 1000-jährige Linde |

Etwas Gutes tun

Seit dem Ankauf des Pottendorfer Schlossparks im September 2006 haben wir – wie Sie gleich auf den nächsten Seiten lesen können – viel in die Parkrevitalisierung und die Sanierung der historischen Gebäude investiert. Nachdem die Renovierungsarbeiten an der Schlosskapelle abgeschlossen waren, war das nächste erklärte Ziel, Teile der Schlossruine, die beiden Türme, die Ovalhalle, den ehemaligen Festsaal und das daran angeschlossene Stiegenhaus wieder instand zu setzen. Architekt Christian Wöhrer hatte uns bereits ein Konzept entworfen,

das kurz vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie zur Einreichung gelangen sollte. Leider haben uns die damaligen Umstände und die daraus resultierenden stark reduzierten Gemeindeeinnahmen einen Strich durch die Rechnung gemacht und so mussten alle Pläne bis auf Weiteres auf Eis gelegt werden. Dennoch möchten wir dieses Projekt weiterverfolgen, um so noch mehr Akzente im Schlosspark setzen zu können! Möchten auch Sie zur Erhaltung der historischen Gebäude im Schlosspark Pottendorf beitragen? Dann helfen Sie uns durch eine Spende unser Vorhaben weiter

voranzutreiben. Es wurde dafür offiziell am Bundesdenkmalamt eine öffentliche Spendenaktion angelegt, bei der Ihre Spende steuerlich absetzbar ist! **WICHTIG:** Bitte unbedingt Ihr Geburtsdatum angeben, damit das Finanzamt diese Spende richtig zuordnen kann!

Spendendetails

Bundesdenkmalamt, 1010 Wien

Spendenkonto:

AT 07 0100 0000 0503 1050

BIC: BUNDATWW

Verwendungszweck: A53

Bitte diese Nummer unbedingt angeben, damit die Spende dem Schlosspark Pottendorf zugewiesen werden kann.

Judith's
Blütenpracht

MO, DI, MI, FR:
8-12 UND 15-18 UHR
SA: 8-12 UHR
(DO GESCHLOSSEN)

SCHNITTBLUMEN
TOPFPFLANZEN
DEKORATION
HOCHZEITSFLORISTIK
TRAUERFLORISTIK

0676/ 940 30 55
jsv71@gmx.at
judithsbluetenpracht.at

MARKTPLATZ 13, 2486 POTTENDORF

Vowort

Liebe Gemeindebürger:innen der Marktgemeinde Pottendorf, Bewohner:innen der Kleinregion Ebreichsdorf und der an uns angrenzenden Gemeinden!

Stolz dürfen wir Ihnen die neue Ausgabe unserer „Schlossparkzeitung“ präsentieren. Wie immer gibt es einen historischen Überblick über unseren Park und die Gebäude in unserer 21 ha großen „grünen Lunge“ von Pottendorf.

Unser Hauptaugenmerk liegt dieses Jahr auf der Geschichte und der Sanierung des ehem. Wächterhauses am Ortsanfang von Weigelsdorf kommend beim Marterl „Rotes Kreuz“.

Als die Gemeinde am 4. September 2006 den Schlosspark erwarb, war es unser Ziel, die Parkanlage zu revitalisieren. Dabei war es wichtig, dem verwilderten Areal seinen früheren Wert als Erholungsraum zurückzugeben. Die Gebäudesanierungen hatten zunächst keine Priorität, da unsere finanziellen Mittel begrenzt waren. Glücklicherweise boten das Bundesdenkmalamt und das Land Niederösterreich nach der erfolgreichen Parkrevitalisierung großzügige Förderungen an, um auch die Schlosskapellesanierung in Angriff nehmen zu können. Ihre offizielle Eröffnung fand am 1. September 2018 statt, und bereits zu diesem Zeitpunkt lagen weitere konkrete Pläne für eine Teilsanierung der Schlossruine vor.

Wegen des „Ibiza-Skandals“ (2019), dem Scheitern der Regierung und der darauffolgenden drastischen Subventionskürzungen, der unerwarteten Corona-Pandemie und schließlich des Ukrainekriegs mit der damit verbundenen Inflation mussten diese Pläne aufgeschoben werden. Stattdessen zog man die kostengünstigere Sanierung des ehemaligen Wächterhäuschens vor. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesdenkmalamtes und des Landes Niederösterreich konnte das Gebäude vor dem Verfall gerettet werden. Heute erstrahlt es wieder in neuem Glanz. Auch die dazugehörige WC-Anlage wurde fertiggestellt und ist seit Anfang April täglich von 7 bis 18 Uhr geöffnet.

Idee ist es das Wächterhaus mit einer neuen Aufgabe zu betrauen und darin ein kleines Café zu etablieren. Interessent:innen gab es viele, doch zu einer finalen Umsetzung ist es noch nicht gekommen. Also, wenn Sie jemanden kennen oder selbst unsere Vision teilen diesen besonderen Ort zu einem gastronomischen Schatz zu machen – stehen wir gerne für Gespräche zur Verfügung! Sollte es mit einem Café nichts werden, gibt es schon weitere Nutzungspläne, die diskutiert und spätestens im Herbst 2025 umgesetzt werden sollen.

Wichtig ist, dass dieses historische Gebäude vor dem Verfall gerettet werden konnte und unseren Schlosspark um eine Attraktion reicher macht.

Nächstes Jahr feiern wir bereits das 20-Jahr-Jubiläum

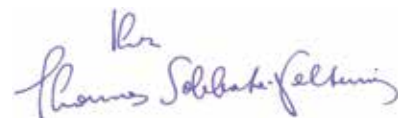
des Schlossparkankaufes. Schon jetzt freue ich mich eine weitere Schlossparkzeitung mit einem Schwerpunkt darauf ankündigen zu dürfen – natürlich mit vielen Fotos aus der Zeit der Revitalisierung und der vielen Veranstaltungen, die im Park schon stattgefunden haben. Apropos Veranstaltungen: Zu den heuer geplanten Veranstaltungen finden Sie in dieser Schlossparkzeitungsausgabe ausführliche Informationen. Wir freuen uns, wenn Sie sie besuchen und damit auch eine weitere Ausgestaltung unseres Schlossparks unterstützen.

Finanziell unterstützen können Sie die Sanierung der Schlossparkgebäude auch mit einer Spende an das Bundesdenkmalamt (siehe Seite 4) die Sie steuerlich voll absetzen können. Sollten Sie von dieser Gelegenheit Gebrauch machen, sagen wir jetzt schon DANKE!

Standesamtliche Hochzeiten in der Schlosskapelle stehen weiterhin hoch im Kurs. Auskünfte dazu können Sie gerne bei unseren Standesbeamte:innen am Gemeindeamt Pottendorf erfragen.

Jährlich werden im Schlosspark tausende Fotos von vielen Besucher:innen gemacht. Entweder ein klassisches von der Schlossruine mit Kapelle, eine Naturaufnahme, ein Schnappschuss vom persönlichen Lieblingsplatz im Park oder eine Aufnahme bei einem der vielen Feste uvm. Wenn Sie uns eine Aufnahme zur Veröffentlichung (Schlossparkzeitung, Gemeindezeitung, Webseite, Facebook, Instagram usw.) zur Verfügung stellen möchten, können Sie uns diese gerne an schlosspark@pottendorf.gv.at mailen oder persönlich am Gemeindeamt abgeben. Natürlich werden Ihre Fotos nur mit Ihrer Genehmigung und Namensnennung veröffentlicht. Lassen Sie uns Ihren „Blickwinkel“ unseres tollen Schlossparks kennenlernen!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer diesjährigen Schlossparkzeitung und würde mich freuen Sie bei uns im Schlosspark Pottendorf begrüßen zu dürfen!



Thomas Sabbata-Valteiner
Bürgermeister MG Pottendorf



Vorbemerkung

Liebe Leser:innen,

Es ist mir eine Freude, Sie zur dritten Ausgabe unserer Schlossparkzeitung begrüßen zu dürfen. Ein Jahr ist vergangen, und in unserem Schlosspark hat sich wieder viel getan. Neben unserem Juwel, der Schlossruine mit der Schlosskapelle, wurde auch das Wächterhaus aus dem Dornröschenschlaf erweckt und funkelt nun in neuem Glanz – und mit einer neuen Aufgabe: Denn es soll künftig die Räumlichkeiten für die Besucher:innen des Parks zur Verfügung stellen,

um bei Kaffee und Kuchen zu verweilen. Eine großartige Idee, finden Sie nicht auch? Doch bevor Sie unsere grüne Oase in Pottendorf für einen erfrischenden Spaziergang besuchen, möchte ich Ihnen ein wenig über die Entstehung des Wächterhauses und die Renovierungsarbeiten berichten.

Aber das ist noch nicht alles! Es erwarten Sie auch einige spannende Veranstaltungen im Schlosspark, von denen

ich erzählen und zu denen ich Sie herzlich einladen möchte.

Ich freue mich darauf, Sie erneut auf eine Reise durch unseren historischen Park mitzunehmen, um mit Ihnen über das eine oder andere zu plaudern, das Sie vielleicht noch nicht wussten.

Elisabeth Waidacher



An Schönheit kaum zu übertreffen, strahlt das Wächterhaus am Rande des Schlossparks in neuer Pracht. Wenn diese Mauern sprechen könnten, wäre bestimmt die eine oder andere Anekdote dabei.

Wir schließen an ...

In der letzten Ausgabe war der ehemalige geschäftsführende Gemeinderat Hans Koller (*1936) unser historischer Begleiter durch den Schlosspark.

Er, seine Eltern und seine Schwester waren tief im Schlosspark verwurzelt: Denn sie lebten nicht nur in einem Nebengebäude des Schlosses, sondern auch das Familienoberhaupt und der Vater von Hans war der letzte Diener der Esterházy in Pottendorf. So genossen sie oft das Privileg, in den Räumlichkeiten und Parkanlagen, die für den Rest der Bevölkerung verschlossen waren, spazieren zu gehen oder zu spielen.

In seinen Erinnerungen an das gesamte Areal war das Wächterhaus jedoch weniger präsent als der Rest des Parks.

„Das liegt ganz einfach daran, dass dort der Parkwächter, Herr Schönstädt, wohnte, der für das Parkareal verantwortlich war. Das war strikt von meinem Vater getrennt“, erzählte mir Hans bei einem unserer zahlreichen Spaziergänge durch die Anlage.

Und so machte ich mich also auf die Suche nach historischen Einzelheiten zum Wächterhaus und stieß dabei auf so einige interessante Fakten.

Bevor es jedoch losgehen kann, noch ein einleitender Überblick zur Entstehungsgeschichte des Schlossparks.

Der Schlosspark

Vom barocken Gartentraum zum Kulturerbe

Der Schlosspark Pottendorf ist mehr als nur eine grüne Oase im südlichen Niederösterreich – er ist ein stiller Zeitzeuge großer Gartenkunst, adliger Repräsentation und landschaftlicher Gestaltung. Entstanden über mehrere Jahrhunderte hinweg, spiegelt er den Wandel europäischer Gartentraditionen wider: von der barocken Ordnung und Symmetrie zur romantisch-verklärten Naturkulisse des englischen Landschaftsparks. Was einst streng gegliedert und herrschaftlich inszeniert war, wurde im 19. Jahrhundert zu einem

Ort der naturnahen Gestaltung, an dem künstlich angelegte Wasserläufe, sanfte Wiesenräume und geschwungene Wege eine neue Idee von Naturerlebnis vermittelten. Nach dem Zweiten Weltkrieg und Jahrzehnten des Vergessens wurde der Park in den letzten Jahren wiederentdeckt, revitalisiert und öffentlich zugänglich gemacht. Heute lädt er nicht nur zum Flanieren und Verweilen ein, sondern erzählt zugleich von einer reichen kulturellen Vergangenheit, die respektvoll in die Gegenwart getragen wurde.

Der Schlosspark von oben nach der Revitalisierung. Er ist ein grünes Juwel, das vergangene Gartenmodelle mit dem Konzept eines Naturparks mühelos in sich vereint.



Schlosspark Pottendorf Zahlen & Fakten

Lage: *Marktgemeinde Pottendorf,
Bezirk Baden, NÖ*

Ursprung: *Schloss um 1100 als
Grenzfeste errichtet*

Parkentwicklung: *ab 1702 unter
den Grafen Strahemberg*

Barocke Gestaltung: *dokumentiert
im Walter-Plan (1754–56)*

Landschaftspark: *Umgestaltung um 1800,
durch Charles Moreau*

Aktuelles Pflegekonzept:
Parkpflegewerk von Franz Bódi (2002)

Wiedereröffnung: *2009 durch
die Marktgemeinde Pottendorf*

Von der Grenzfeste zum gestalteten Garten

Das Wasserschloss Pottendorf, das um das Jahr 1100 als mittelalterliche Grenzfeste errichtet wurde, durchlief über viele Jahrhunderte hinweg wechselnde Besitzverhältnisse. Eine entscheidende Phase in seiner Geschichte begann im Jahr 1702, als das Anwesen in den Besitz der Grafen Starhemberg überging. Da-

mit einher ging auch ein Wandel in der Nutzung des umliegenden Geländes: Erstmals wurde dem Park rund um das Schloss größere gestalterische Aufmerksamkeit zuteil. Besonders auffällig in dieser Phase: In der nordwestlichen Hälfte des Parks befanden sich zwei sogenannte Waldsterne – das sind sternförmig angelegte Wegesyste-

me mit kreisrunden Zentren, die von Alleen umgeben waren. Diese eindrucksvollen Strukturen gliederten den damaligen Forst und setzten landschaftsarchitektonische Akzente, die den barocken Zeitgeist widerspiegelten.

Dieser Starhembergische Bestandsplan Mitte des 18. Jahrhunderts.



Foto: Archiv ARGE

Ein Garten mit Form und Symmetrie

Um 1737/38 wurde das Schloss selbst barockisiert. Es liegt nahe, dass in diesem Zusammenhang auch ein repräsentativer Garten im formalen Stil des Barock angelegt wurde. Die sogenannte **Walter-Karte von 1754-56** dokumentiert seine streng symmetrische Gestaltung: Ornamentierte Beete,

eine Mittelachse und eine klar gegliederte Struktur prägten das Erscheinungsbild des Gartens.

Noch um 1790, zur Zeit der **Josephinischen Landesaufnahme**, war dieser Barockgarten weitgehend intakt. Dennoch finden sich in den Plänen bereits erste Hinweise auf eine bevorstehende Veränderung

– die klare Ordnung wurde durch neue Wege und Übergänge aufgelockert. Der Garten begann, sich von einem Ausdruck absolutistischer Repräsentation hin zu einem Ort der naturnahen Gestaltung zu entwickeln.



Foto: Archiv ARGE

Pottendorfer Gartenplan um 1805.

Der Landschaftsgarten – Natur als künstlerisches Ideal

Ein nicht datierter Plan um 1800 zeigt deutlich die Absicht, den Garten in einen sogenannten Landschaftspark zu verwandeln.

Besucher:innen sollten durch das Idealisieren der Natur mit freieren Formen, geschwungenen Wegen, offenen Wiesenräumen und gezielt eingesetzten Wasserläufen zum Flanieren und Nachdenken eingeladen werden.

Diese neue Ausrichtung fällt in die Zeit des Besitzerwechsels von Fürst Nikolaus Esterházy im Jahr 1802. Mit der Umge-

staltung wurde damals der renommierteste Gartenkünstler Charles Moreau beauftragt.

Sein „Pottendorfer Garten Plan“ griff die bestehenden Wasserläufe – insbesondere die Neue Fischgraben – geschickt auf und modellierte sie zu landschaftlich wirkenden Teich- und Bachanlagen.

Die klare Trennung zwischen Natur und Gestaltung wurde bewusst verwischt und so konnte der Park zu einer kunstvoll arrangierten Naturbühne wachsen.



Repro einer Ansichtskarte, 1900. Blick auf die Schlossinsel, mit Wassergraben zu Zeiten der Herrschaft des Fürsten Esterházy.

Umsetzung und Blütezeit

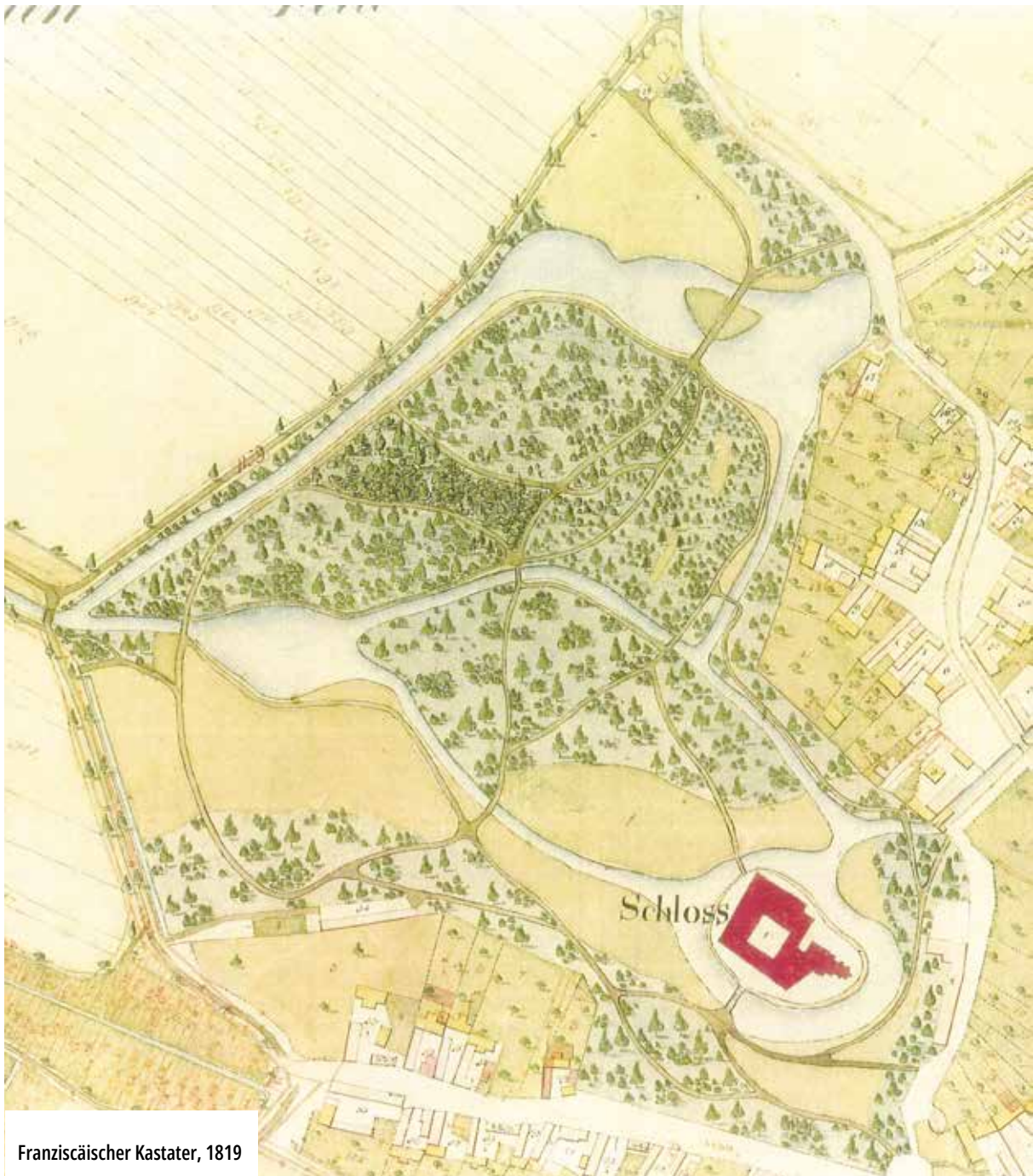


Foto: Archiv ARGE

Franziscäischer Kastater, 1819

Die sogenannte Franziscäische Landesaufnahme von 1819 liefert den besten Beleg dafür, dass die ambitionierten Planungen der Jahre um 1800 tatsächlich weitgehend realisiert wurden. Auf dieser historischen Karte ist deutlich erkennbar, wie die neue, landschaftliche Formensprache den früheren barocken Rahmen

überformte – aber nicht vollständig verdrängte. Die alten Sternanlagen etwa, einst streng geometrisch angelegte Waldpartien mit radial verlaufenden Alleen, blieben in ihrer Grundstruktur erhalten, wurden aber in ein neues gestalterisches Konzept eingebunden: Statt als dominantes Leitelement erschienen sie nun

eher als landschaftlich eingebettete Wegkreuzungen, unscheinbar in das fließende Wegenetz integriert. Die einst starre Symmetrie wich einer gezielten Lockerung – ohne das gestalterische Konzept dahinter gänzlich aufzugeben. Auch die Wasserführung wurde neu gedacht. Die durch den Park geleitete Neue Fische, einst eher

ein funktionaler Wasserlauf, wurde landschaftlich inszeniert.

Kleine Brücken, Teichanlagen und geschwungene Uferlinien sorgten für Abwechslung und spiegelten das Ideal einer „kultivierten Wildnis“, das im englischen Landschaftsstil angestrebt wurde wieder.

Sichtachsen führten vom Schloss durch lichte Baumgruppen, über weite Wiesenräume bis hin zu markanten Parkpunkten – etwa eine Brücke, eine Wegkreuzung oder ein Solitärbaum.

So entstand ein Raum voller Wech-

selwirkungen zwischen Offenheit und Dichte, zwischen gebauter Form und natürlicher Wirkung.

Zeitgenössische Quellen aus den 1830er-Jahren zeigen, wie beeindruckend dieser neue Park auf Besucher:innen wirkte. Reisende berichteten von einem Naturgarten „im neuesten englischen Styl“, der sich durch seine stille Schönheit und Artenvielfalt auszeichnete. Besonders hervorgehoben wurden die künstlich angelegten Wasserflächen, die nicht nur das Landschaftsbild prägten, sondern auch einen reichen Lebensraum für

Tiere boten: Über 400 Wasservögel sollen im Schlosspark gewohnt haben – ein Anzeichen für ein gelungenes Zusammenspiel von Gestaltung und ökologischer Vielfalt. In dieser Zeit erreichte der Schlosspark Pottendorf seine landschaftsgärtnerische Blüte.

Er war nicht nur Ausdruck adliger Lebensart, sondern auch ein Ort der Ruhe, der Ästhetik und des Naturerlebens.



Ansichtskarte Schloss Pottendorf.

Gut sichtbar: der Schlossgraben mit einer Brücke, die direkt zum Eingang des Schlosses führt.

Rechts hinten ist auch die Schlosskapelle gut erkennbar.

Verfall und Wiederentdeckung

Wie viele historische Gartenanlagen geriet auch der Schlosspark Pottendorf während des Zweiten Weltkriegs und danach zunehmend in Vergessenheit. Der Park verlor seine einstige Bedeutung als repräsentatives Element adliger Kultur. Die Pflege wurde vernachlässigt, Nutzungen änderten sich, und über Jahrzehnte hinweg griff der schleichende Verfall um sich. Was ursprünglich als durchkom-

ponierte Landschaft gestaltet war, begann zu verwildern. Wege wuchsen zu, Sichtachsen schlossen sich, und aus lichten Wiesenräumen wurden wild gewachsene Flächen. Auch die Wasserläufe verlandeten stellenweise, Brücken verfielen, und die einstige gartenkünstlerische Intention schien verloren zu gehen. Dabei war es nicht allein fehlendes Bewusstsein, sondern oft auch der Mangel an Ressour-

cen, der einer angemessenen Pflege entgegenstand.

Doch mit dem Aufkommen des Naturschutzgedankens und einem wachsenden Interesse an kulturhistorischen Landschaften änderte sich das Bild.

In den 1970er-Jahren begannen Denkmalpfleger:innen, Landschaftsarchitekt:innen und Lokalhistoriker:innen, die Bedeutung solcher Parkanlagen zu bewerten.



Man erkannte, dass historische Gärten nicht bloß Zeugnisse vergangener Ästhetik sind, sondern komplexe Kulturlandschaften – mit ökologischen, sozialen und gestalterischen Werten.

Damit verbunden war ein grundlegender Perspektivenwechsel: Der Park wurde nicht mehr als „verwilderter Altbestand“ betrachtet, sondern als gestaltetes Gesamtkunstwerk, das aktiver Pflege bedarf, um seine Bedeutung wieder zu entfalten.

Einen entscheidenden Impuls zur systematischen Aufarbeitung lieferte für den Schlosspark Pottendorf das **Parkpflegewerk von Franz Bódi** aus dem Jahr 2002. In dieser umfassenden Studie wurde der Schlosspark erstmals als historisch gewachsenes, vielschichtiges Ensemble detailliert analysiert.

Bódi betonte, dass ein solcher Park weder sich selbst überlassen noch rein nach ökologischen Gesichtspunkten behandelt werden dürfe. Vielmehr brauche es eine Pflege, die sich an der ursprünglichen Gestaltung orientiert – also an der Idee von Räumlichkeit, Perspektive, Wechselspiel und Inszenierung. Nur durch gezielte Eingriffe – etwa das Freistellen von Sichtachsen oder das Wiederherstellen von Teichanlagen – könne der ursprüngliche Charakter wieder sichtbar und erfahrbar gemacht werden.

Diese Erkenntnis war wegweisend für die weitere Entwicklung: Der Park wurde nicht nur als Naturraum verstanden, sondern als kulturelles Erbe mit einer ökologischen Aufgabe – ein Denkmal, das nicht durch Bewahrung allein, sondern durch behutsame Gestaltung zu erhalten ist.

Öffnung und Revitalisierung

Ein Wendepunkt in der Geschichte des Schlossparks Pottendorf kam 2006: Die Marktgemeinde konnte endlich das Gelände erwerben – ein bedeutender Schritt, der nicht nur seine dauerhafte Sicherung ermöglichte, sondern auch den Zugang für die Öffentlichkeit schuf. Die Revitalisierung wurde aber nicht als simples „Zurückbauen“ verstanden, sondern als Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Die Gemeinde nahm sich dafür das zuvor beschriebene **Parkpflegewerk von Franz Bódi** als Leitfaden zur Hand. Es ging nicht darum, den einstigen Zustand zu rekonstruieren, sondern darum, die bestehenden Strukturen zu respektieren und zeitgemäße Nutzungsformen zu ermöglichen. In enger Abstimmung

mit Denkmalpflege, Naturschutz und Landschaftsplanung wurden zentrale Gestaltungsideen herausgearbeitet: Sichtachsen wurden freigelegt, Wege reaktiviert, zugewachsene Wiesenräume geöffnet. Wasserläufe wurden renaturiert und ökologisch aufgewertet, sodass sich Flora und Fauna wieder vielfältig entwickeln konnten. Besonders sensibel wurde mit dem Gehölzbestand umgegangen: Statt flächiger Rodungen setzte man auf gezielte Auslichtungen, um die ursprüngliche Raumwirkung wiederherzustellen, während gleichzeitig Teile des Parks verwildern dürfen. Neu installierte Sitzgelegenheiten, wegbegleitende Informationstafeln und barrierearme Wege ermöglichen heute eine breite Nutzung. Der Schlosspark ist zu

einem Teil des Alltags geworden, ohne seinen historischen Charakter einzubüßen.

Nicht zuletzt hat die Öffnung des Parks auch einen identitätsstiftenden Effekt für die Region: Er ist heute ein Ort, an dem Natur und Geschichte gleichermaßen präsent sind. Der Schlosspark Pottendorf ist ein lebendiger Teil der Gegenwart – eine Einladung, Landschaft als etwas Gestaltetes, Bewusstes und zugleich Wandelbares zu begreifen. Seine Zukunft liegt nicht allein im Bewahren, sondern im aktiven Weiterentwickeln – mit Respekt vor der Geschichte und mit einem offenen Blick für neue Nutzungsmöglichkeiten.

Das Wächterhaus

Wo alles begann

Im Jahr 1802, als Nikolaus V. Fürst von Esterházy (1765–1833) die Herrschaft Pottendorf von Anton Gundakar Graf von Starhemberg erwarb, legte er den Grundstein dafür, dass sich Pottendorf zu einer Industriegemeinde weiterentwickeln konnte.

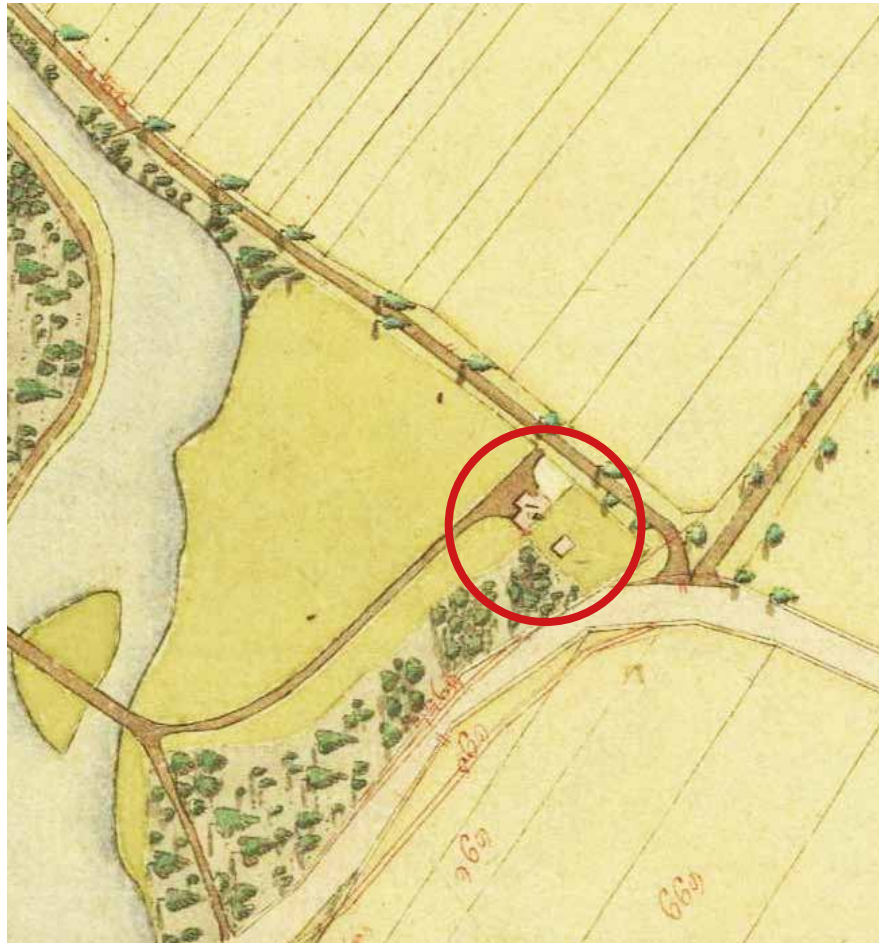
Er spielte eine entscheidende Rolle bei der Gründung der Garnmanufakturgesellschaft (heute Sitz des Gemeindeamtes, der Musikschule, des Festsaals sowie von Senioren-, Miet- und Eigentumswohnungen in der Alten Spinnerei) in Pottendorf, die unter der Leitung des Engländers John Thornton erfolgreich ins Leben gerufen wurde.

Neben seinen wirtschaftlichen Aufgaben war es Fürst Esterházy ein besonderes Anliegen, das damals verwahrloste Schlossareal in einen repräsentativen Landschaftsgarten zu verwandeln. Zur Umsetzung dieses Vorhabens beauftragte er den schon erwähnten Pariser Architekten Charles Moreau (1758–1840), der dafür eigens im Jahr 1803 mit seinem Gefolge nach Wien reiste, um den Auftrag in Angriff zu nehmen.

Moreau, ein klassizistischer Architekt, der von antiken Vorbildern inspiriert war, war vor allem für seine Arbeiten im Dienst des österreichischen Adels bekannt. Sein bedeutendstes Werk war die Umgestaltung des noch heute in vollem Glanz erstrahlenden Schlosses Esterházy in Eisenstadt.

Im Jahr 1806 begann nach seinen Entwürfen die Neustrukturierung des Parks in Pottendorf.

Neben den gestalterischen Aspekten plante Moreau auch die Errichtung eines Gartenwächterhauses am nördlichen Rand des Parks. Dieses Gebäude diente nicht nur der Überwachung, Verwaltung und Bewirtschaftung des Schlossparks, sondern auch als Wohnraum für den zuständigen Parkwächter.



Der aus dem Franziscäischen Kataster (1819) stammende Plan zeigt das Wächterhaus (im roten Kreis) am Rand des Schlossparks Richtung Weigelsdorf.

Stefan Kalamar

stellte der Marktgemeinde Pottendorf kostenlos seine Studie zur Verfügung, die er im Zuge seiner Dissertation über das Wächterhaus im Schlosspark Pottendorf erstellte. Sie basiert auf Dokumenten des Archivs der Esterházy Privatstiftung auf Burg Forchtenstein, und bildet unter anderem die Grundlage für die hier angeführten Inhalte.

Von der Idee bis zum Bauplan

Anfangs war der Fürst noch der Ansicht, dass die Wohnung für den Gartenwächter im Meierhof – der sich gegenüber des Schlossteichs im Neustift befand – untergebracht werden sollte. Alles änderte sich jedoch, als er am 18. November 1811 gemeinsam mit Charles Moreau und Franz Engel, dem Eisenstädter Hofbauinspektor, im Park einen Lokalausganschein vornahm. Bei diesem Besuch änderte der Fürst aus unbekanntenen Gründen seine Meinung, legte noch während der Besprechung den Bauplatz für das

neue Wächterhaus gemeinsam mit den beiden Herren fest und kalkulierte die anfallenden Baukosten. Der erste Entwurf, der Charles Moreau vom Wächterhaus vorschwebte, wurde jedoch noch einmal überarbeitet und dem Fürsten in einer reduzierteren Form am 11. März 1812 zur Genehmigung vorgelegt. So konnten die ursprünglich veranschlagten 21.261 Gulden Wiener Währung für den Bau auf etwa 5.195 Gulden reduziert werden. Diese Einsparung dürften dem Fürsten gefallen haben – denn

die Kosten mussten aus dem Hof- und Hauptzahlamt bestritten werden, da das Pottendorfer Rentamt dazu nicht in der Lage war – und genehmigte am 15. März 1812 die Ausführung des Bauvorhabens. Die Verantwortung für die Umsetzung lag bei Hofbauinspektor Franz Engel, der Anfang April 1812 die Arbeitsverträge mit den Handwerkern abschloss und für ein zügiges Umsetzen der Bauarbeiten sorgte. Diese fanden bereits im Mai 1812 ihren Abschluss.

Esterhazy Privatstiftung Archiv, Burg Forchtenstein, Plansammlung.



INGENIEURBÜRO DENK GMBH



**Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
Planender Baumeister**



www.florian-denk.at

Erhaltenes Planmaterial

Erhalten geblieben ist lediglich der erste Entwurf des Wächterhauses, der heute in der Plansammlung des Forchtensteiner Archivs aufbewahrt wird. Die tatsächlich gebaute Variante ist leider nicht dokumentiert.

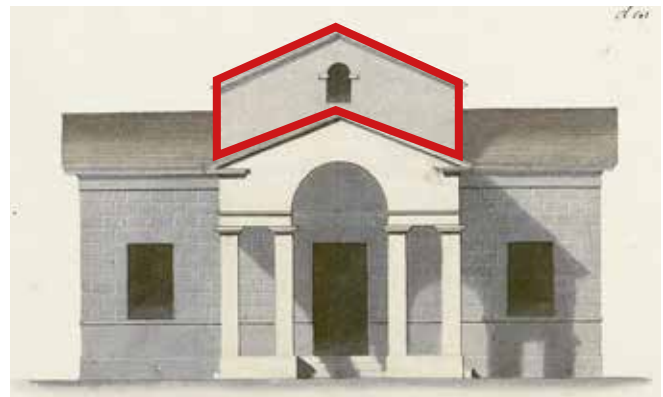
Der Grundriss der ersten Gebäudevariante folgt einer klaren Struktur: Hinter dem Haupteingang erstreckt sich ein Vorraum, von dem aus zwei Aufenthaltsräume sowie der Durchgang zur Küche zugänglich sind. Eine halbgewendelte Treppe führt aus der Küche in das Dachgeschoss, wo sich ein Zimmer befindet. Dieses war so ausgerichtet, dass man auf die abgelegeneren Teile des Parks sehen konnte. In der später umgesetzten Variante wurde der Grundriss vereinfacht: Der geplante Seitenflügel mit Rauchküche und separater Treppe entfiel, stattdessen wurde die Herdstelle in die Innenräume integriert. Diese Anpassungen führten nicht nur zu kompakteren Proportionen, sondern auch zur Aufgabe des ursprünglich vorgesehenen Wachzimmers im Dachgeschoss, das wohl aufgrund seiner geringen Raumhöhe von 1 Klafter (ca. 1.9 m) zu niedrig war.

Auch die Fassade wurde mit Bedacht konzipiert: Sie erhielt eine aufwendige Quadrierung, jedoch nur an den Seiten, die für die Besucher:innen des Parks sichtbar waren. An den weniger exponierten Wänden wurde dieses gestalterische Element lediglich an den Hausecken angewandt.

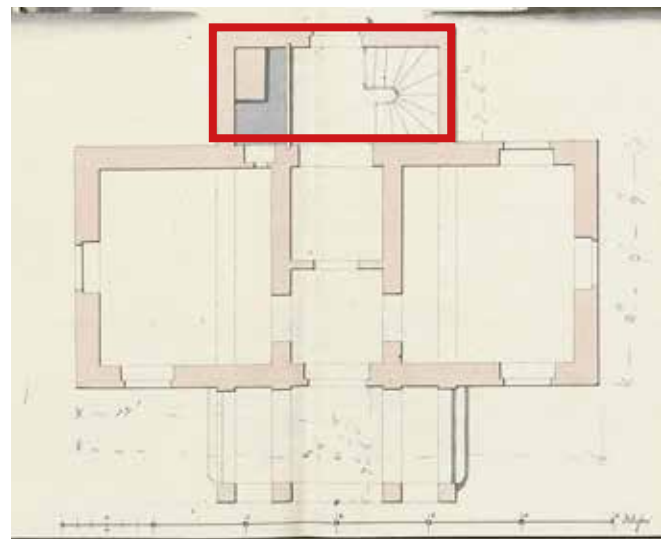
Das wohl beeindruckendste Merkmal des Wächterhauses ist zweifellos sein **opulent gestalteter Eingangsbereich**, der bereits im ursprünglichen Entwurf in dieser Form vorgesehen war und bis heute die repräsentative Wirkung des Gebäudes unterstreicht.

Das Wächterhaus

zuerst mit Dachausbau geplant, um das Parkareal aus einer Dachluke weitläufig umblicken zu können, musste aufgrund von Kosteneinsparungen wegfallen.



Das Zimmer im Dachgeschoß (rot markiert) wurde eingespart.



Die Rauchküche und der separate Treppenaufgang (rot markiert) ins Dachgeschoß wurden ebenfalls eingespart.



HEISATECH
HEIZUNG SANITÄRTECHNIK



Ferhat Degirmenci
Otto-Glöckel-Straße 10
2486 Pottendorf

0676 730 92 70
office@heisatech.at
heisatech.at

Neuplanungen & Sanierungen
Heizungsanlagenerneuerung
Gas-, Wasser- und Heizungsinstallation

Wartung von Heizungsanlagen
Planung & Montage von Klimaanlage
24h Notdienst

“

*Hermann Schönstädt
wurde 1932 aus 63 Bewerbern
zum Parkwächter auserkoren.*

Die Schönstädt - Ära im Wächterhaus

Leider gibt es von den einstigen Parkwächtern im Schlosspark keine Aufzeichnungen. Nur der letzte zu Esterházys Zeiten ist bekannt. Hermann Schönstädt übernahm in den 1930er Jahren die Aufgaben des Parkwächters im Schlosspark. Er wurde dafür 1932 aus 63 Anwärtern ausgewählt, erhielt von Familie Esteràzy eine Fixanstellung und wurde mit den Aufsichtspflichten des Schlossparks betraut.

Um seinen Pflichten jederzeit nachkommen zu können, nutzte Herr Schönstädt die zwei kleinen Räume und den Vorraum des Wächterhauses gemeinsam mit seiner Frau und seinen drei Töchtern als Wohn- und Arbeitsstätte. Mit der Zeit wurde das Wächterhaus unter den Einheimischen mit einem Vulgonamen versehen und als „Schönstädtthaus“ bekannt.

Herr Schönstädt bewohnte das Wächterhaus bis zu seinem Tod im Jahr 1980. Nach ihm übernahmen seine Töchter die Instandhaltung. Nach deren Tod gab es niemanden mehr, der sich um das Haus kümmerte, und es verfiel zusehends. Nachdem das Dach mit der Zeit so desolat wurde, dass die Kernsubstanz zu verfallen begann, wurden dringende Sanierungsmaßnahmen notwendig, um den Einsturz dieses geschichtsträchtigen Hauses aufhalten zu können.

Foto: Christine Nemeth



Hier steht Christine Harruck, eine der drei Töchter von Hermann Schönstädt mit ihrer Tochter Christine Nemeth vor dem Wächterhaus.

Fotos: Christian Wöhler



Einst war das Wächterhaus mit Holzschindeln, später mit einem Eternitdach gedeckt. Der Zahn der Zeit nagte jedoch an den verwendeten Materialien und das unbewohnte Haus verfiel zusehends. Interessant ist auch, dass auf dem Foto rechts gut erkennbar ist, dass auf die Quadrierung der Fassade (wie sie auf dem linken Foto auf der Vorderseite zu sehen ist) verzichtet und nur die Ecken damit verziert wurden. Der Kamin, der einst mit einem Tischherd das Haus heizte, wurde bei der Dacherneuerung abgebaut und in Sanierungsphase II durch eine elektrischen Fußbodenheizung ersetzt.

Sanierungsarbeiten I

Neueindeckung Wächterhaus

Um das Wächterhaus grundsätzlich trocken legen zu können, musste zuerst das vollkommen zerstörte Dach samt Dachstuhl erneuert werden.

Nachdem die Marktgemeinde Pottendorf durch Bürgermeister Thomas Sabbata-Valteiner den Schlosspark (2006) ankaufen konnte und seither viele Revitalisierungsmaßnahmen im ganzen Areal gesetzt wurden, war es 2021 so weit: die erste und wohl wichtigste Sanierung zur Erhaltung des Wächterhauses konnte in Angriff genommen werden, um dem Verfall des mehr als 200 Jahre alten Hauses Einhalt zu gebieten. Unter Aufsicht des Architekturbüros „a-cw DI Christian Wöhner“ wurde der Dachstuhl, das Dach und die Holzdecke zur Gänze erneuert. Alle Arbeiten waren den Auflagen des Denkmalamtes unterstellt, da auch das Wächterhaus unter Denkmalschutz gestellt wurde. Nach Fertigstellung (Dezember 2021) dieses ersten Sanierungsabschnittes, war das Haus wieder vor Wassereintrüben (z. B. Regenfällen) geschützt und das Mauerwerk konnte in Ruhe austrocknen.

Foto: Christian Wöhner



Foto links: Durch das jahrelange Fehlen des Dachs war der Innenraum des Wächterhauses schwer beschädigt, und wilder Pflanzenwuchs machte sich auf den Mauerresten breit. Foto rechts oben: Das Foto entstand 2007 und zeigt noch die letzten Überbleibsel des Hausrates von Familie Schönstädt. Noch gut zu erkennen: der Holzdielenboden und die in den 1950er und 1960er Jahren moderne Wandbemalung, mit Strukturwalze in Form eines Blütenmotivs. Foto rechts unten: Die Holztramdecke des Wächterhauses war desolat und einsturzgefährdet, und wurde im Zuge der Sanierungsarbeiten erneuert.



Bevor Instandhaltungsphase I starten konnte, musste das Haus vollständig entkernt werden. Diese Arbeiten wurden durch Mitarbeiter des Bauhofs und Parktechniker Robert Pfungstl erledigt. Das bedeutete im Detail: die Entfernung des morschen Fußbodens und der darunterliegenden Schlacke. Mehr als ein halber Meter Schlacke und Erdreich mussten mit Schaufel und Mannkraft Scheibtruhe für Scheibtruhe herausgeschaufelt werden. Danach konnte der Untergrund geschottert, mit modernen Rohranschlüssen versehen und einer Betondecke verschlossen werden.

“

Ende 2021 war Sanierungsphase I abgeschlossen und die Zukunft des Wächterhauses gesichert.

Weiter ging es mit der Entfernung der Tramdecke und Schilfrohrputzdecke, dem Abschlagen des Innenputzes bis zur rohen Ziegelwand und der Beseitigung diverser Schuttablagerungen. Nachdem diese Arbeiten erledigt waren, konnte die neue Holztramdecke eingezogen, der Dachstuhl aufgestellt und im Dezember 2021 das Ziegeltondach mit speziellen Dachschindeln eingedeckt werden. Außerdem wurde rund um das Gebäude Vorbereitungen für eine Drainage gegraben, die es zukünftig ermöglicht das Haus auch von unten trocken zu halten, da es im Erdreich steht. So konnte das Mauerwerk in den nächsten Jahren austrocknen, bevor es mit Sanierungsphase II weiterging.

Fotos: Christian Wehrer

Sanierungsarbeiten II



Ende 2023 erwachte das Wächterhaus ein weiteres Stück aus seinem Dornröschenschlaf – und es ging mit den nächsten Außen-, Innen- und Rundherumarbeiten weiter.

Knappe zwei Jahre nach den ersten Sanierungsarbeiten ging es im Herbst 2023 mit dem zweiten Sanierungsabschnitt der Instandsetzungsarbeiten weiter. Bürgermeister Thomas Sabbata-Valteiner, Architekt Christian Wöhler und Vertreter des Bundesdenkmalamtes waren federführend, um einerseits den Altbestand so gut es ging zu erhalten und wieder aufzubauen. Um andererseits moderne Voraussetzungen für eine neue Nutzung zu schaffen. Aufgrund des begrenzten Platzes lagerte man die Sanitäranlagen und notwendige Wirtschaftsräume aus und installierte sie als getrennte Bauobjekte neben dem Wächterhaus. Dafür zog man ein modernes, vielseitig erprobtes Containersystem heran, das sich mit einer architektonisch ruhig gestalteten Holzfassade natürlich in die Umgebung einfügt und auf diese Weise für mehr Platz im Wächterhaus sorgt.

Sanierungsarbeiten 2023–2024

Fassadenerneuerung und -sanierung
Erneuerung Kastenfenster und Eingangstüren
Instandsetzung der Fenstergitter
Verlegung der bestehenden Natursteinstufen mit Unterbau
Drainageherstellung
Fußbodenaufbau (Fußbodenheizung und Feinsteinzeugfliesen)

Verkleidung der Untersicht der Holztramdecke
Patschokkieren der Innenwände
Elektro- und Sanitärinstallationen
Anlegen der Außenanlage
Sanitär- und Wirtschaftscontainer mit Holzverkleidung



GAS WASSER HEIZUNG

0699 / 11 30 31 76

2486 LANDEGG
E-MAIL: ALEXANDER@EHRNHOFER.AT

EHRNHOFER
INSTALLATIONS-GMBH



Der letzte Schliff

Obwohl auf den erhaltenen, aber nicht final umgesetzten Plänen des Wächterhauses (siehe Seite 14) aus dem 19. Jahrhundert eindeutig eine Tür den Portalbereich zierte, wurde sie später anscheinend aus praktikablen Gründen zugemauert und durch ein Fenster ersetzt.

Man vermutet, dass dadurch eine bessere Raumnutzung des knapp 44 Quadratmeter großen Hauses – aufgeteilt auf zwei Räume und einen Vorraum – gewonnen werden konnte.

Betreten wurde das Haus durch eine weitere Eingangstür auf der Hinterseite, die in

den Garten führte.

Ein Indiz, dass die Portaltür erst später umgebaut wurde, ist auch ein Arbeitsauftrag vom 1. April 1812 an Tischlermeister Franz Hofmann, der eine zweiflügelige Haustür mit Glasscheiben für das Wächterhaus anfertigen sollte. Aber auch die fehlende Fenstervergitterung und das Aufgehen der Fensterflügel in die andere Richtung, lassen darauf schließen, dass der Einbau nachträglich stattgefunden haben muss. Diese Veränderung wurde in der zweiten Sanierungsphase rückgebaut und so erstrahlt das Säulenportal wieder im alten Glanz.

Rückbau des Haupteingangs

Aus unbekanntem Gründen wurde die Eingangstür des Säulenportals einst zu einem Fenster umgebaut.



Zugemauerte Portaltür zu einem Fenster – die Vergitterung fehlt (Foto oben). Zum Vergleich Seitenfenster mit Originalgitter (Foto unten).



Der Haupteingang inkl. Vergitterung – im alten Design – wurde wieder hergestellt. Jetzt ist das Wächterhaus komplett.



Foto links: Der Blick vom Hintereingang in die Räumlichkeiten. Links im Bild ist noch die alte Schupfn zu erkennen, die am Wächterhaus angebaut war.

Foto rechts: Der sanierte Hintereingang mit dem nach oben hin versetzten Holztram, der sich naturbelassen in die Deckenkonstruktion einfügt und beim Durchgehen nicht mehr im Weg ist.



Foto links: Nachdem der alte Innenputz vollständig entfernt wurde, konnten die Wände patschokkiert werden. Das ist eine alte Maltechnik bei der man die Farbe tupfend auf den Untergrund aufträgt. Das hebt die Struktur der Ziegelwand gekonnt hervor.

Foto rechts: Das Ergebnis wird dem Stil des Wächterhauses mehr als gerecht.



Die alte Steintreppe samt Untergrund wurde entfernt. Nach der Sanierung der Unterkonstruktion, konnten die noch intakten Treppensteine wieder eingesetzt und fehlende Steine mit neuen passenden Elementen ergänzt werden. So ist das Portal wieder trittfest für alle Gäste, die das Wächterhaus in Zukunft besuchen werden.



Die Außenanlagen fügen sich harmonisch in die Blickachsen ein und belassen das Hauptaugenmerk beim Wächterhaus. Eine gelungene moderne Umsetzung mit Naturmaterialien und einfacher Linienführung.

Freiluft Sommerkino



Aber nicht nur das Wächterhaus hat so einiges zu bieten. Auch unsere Events im Schlosspark können sich sehen lassen. So auch das Sommerkino, das bereits zum vierten Mal diesen historischen Ort in ein Open-Air-Kinoerlebnis der besonderen Art verwandelt. Vom 17. bis 20. Juli heißt es auch heuer wieder: Film ab unter freiem Himmel!

An vier Abenden dürfen wir uns auf ein abwechslungsreiches Programm freuen. Gezeigt werden packende Blockbuster, österreichische Filme sowie prämierte Highlights von internationalen Filmfestivals. Für die kleinen Kinofans unter uns gibt es eine eigene Nachmittagsvorstellung mit einem liebevoll ausgewählten Kinderfilm. Welche Filme dieses Mal mit dabei sind, wird rechtzeitig auf pottendorf.at bekannt gegeben.

Die besondere Atmosphäre des Schlossparks macht das Kinoerlebnis einzigartig: Eine leuchtende Leinwand zwischen alten Bäumen,

Glühwürmchen, die in der Luft schwirren und eine leichte Sommerbrise, die durch die Blätter rauscht, machen den Schlosspark zu einem magischen Ort.

Ob romantische Abende unter Sternen, spannende Action oder tiefgehende Dramen – das Programm verspricht cineastische Momente. Die Abendvorstellungen beginnen jeweils gegen 21 Uhr, sobald es dunkel genug ist, um die Filme in bester Qualität genießen zu können.

Natürlich gehören zu einem gelungenen Kinoabend auch Snacks und Leckereien! Selbstgemachtes Popcorn, cremiges Eis und der Foodtruck von Speedy Potato (Crispy Chicken, Fish and Chips) versorgen uns mit herzhaften Genüssen: frisch, knusprig und einfach köstlich!

Tickets für das Sommerkino sind sowohl im Vorverkauf – im Bürgerbüro der Marktgemeinde Pottendorf als auch an der Abendkasse erhältlich. Die Kinderkarten für

die Nachmittagsvorstellung kosten 3 Euro, Erwachsene zahlen 6 Euro.

Besonders familienfreundlich: Wer mit Kindern den Nachmittagsfilm besucht, kann mit derselben Karte auch die Abendvorstellung genießen. Kinderkarten für die Abendvorstellung (bis 15 Jahre) sind für 5 Euro erhältlich.

Ob Spannung, Humor oder großes Gefühlskino – an diesen vier Tagen ist garantiert für jeden Geschmack etwas dabei.

*DO, 17. bis
SO, 20. JULI*

Freiluft Sommerkino
Festwiese

Schlosspark Spezerei

Es gibt Orte, die scheinen nur dafür geschaffen zu sein, dass man für einen Moment das Leben anhält, tief durchatmet und alle Sinne öffnet. Genau so ein Ort ist die Schlosspark Spezerei, die inmitten des malerischen Schlossparks auf der romantischen Schlossinsel in Pottendorf ihre Tore erneut öffnet. Hier, unter der majestätischen Platane und im Schatten der wunderschönen Schlosskapelle, trifft Genuss auf pure Lebensfreude.

Vom 24. bis 26. Juli sowie vom 31. Juli bis 2. August verwandelt sich die sonst nicht zugängliche Schlossinsel täglich von 16 bis 22 Uhr in einen Ort des puren Vergnügens. Es warten erfrischende Biere, ausgesuchte Weine und einzigartige Spirituosen von der Distillery Baerenman aus Landegg – mit nordisch inspirierten Kreationen – wie dem „Dirty Viking“, kredenzt aus fassgelagertem Landegger Aquavit, Tonic Water und Zitronenzesten oder die Welt-Premiere des „Bloody Viking“ mit klarem Aquavit und fruchtigem Granatapfel-Soda. Wer mag gönnt

sich dazu noch den hausgemachten Leberkäse in einer knusprigen Semmel.

Mit dabei ist auch Familie Grassl, die dieses Jahr ihr 100-jähriges Gastronomiejubiläum feiert. Sie verwöhnen unter anderem in ihrer Café-Bar mit Spezialitäten, die Geschichten erzählen. So darf der saftig-flaumige Schokokuchen nicht fehlen, der seit Generationen zu jedem besonderen Anlass dazugehört. Auch dabei ist der Heurige Klampfl. Der seit über 90 Jahren als Familienbetrieb geführte Weinbau bringt Tradition und Regionalität auf den Teller – wie ihre selbstgemachten Grammelpogatscherl, für die die Grammeln nach alter Tradition mit viel Ruhe und Geduld von Mama Karin kredenzt werden.

Und es gibt noch mehr: wie frische Eierspeisbrote, köstliche Schweinsbratenburger, einen feurigen Cayun-Eintopf oder Bowls vom Heurigen J&D Hoffmann. Alles mit Zutaten aus der Region zubereitet – das versteht sich.

Während donnerstags und freitags

ein entspannter Afterwork-DJ für gute Stimmung sorgt, erwartet die Gäste am Samstag das Lois Stipsich Duo live auf der Bühne.

Die Schlosspark Spezerei ist der perfekte Rahmen, die kleinen Freuden des Lebens zu feiern – mitten in der Natur, umgeben von Geschichte, Genuss und guter Gesellschaft.

Nur auf eines müssen wir verzichten: Wir bitten um Verständnis, dass aus Rücksicht auf die tierischen Bewohner:innen der Schlossinsel – unsere charmanten Gänse und Enten – Hunde zu Hause bleiben müssen.

*DO, 24. bis
SA, 26. JULI
DO, 31. JULI bis
SA, 2. AUGUST*

Schlosspark Spezerei
Schlossinsel, 16–22 Uhr



Streetfood Sommer

Schon mal im Schatten von hunderten Jahre alten Bäumen kulinarisch verwöhnt worden? Nein? Dann wäre am 9. und 10. August der perfekte Zeitpunkt für eine Genussreise um die Welt und doch gleich um die Ecke. Ein Wochenende, viel Essen – zwei Fliegen mit einer Klappe: Genuss & Natur in Reinkultur.

Wie das geht? Der idyllische Schlosspark verwandelt sich in dieser Zeit in ein Schlemmerparadies mit mehr als 14 Food-Trucks aus aller Welt – von herzhaft bis süß, von traditionell bis kreativ. Freuen Sie sich auf Spezialitäten aus Italien, Südamerika, Ungarn, dem Balkan, Griechenland und vielen weiteren Regionen. Ob neapolitanische Pizza, herzhaftes Pasta, feurige Cevapcici, Hot Dogs in köstlichen Variationen, knusprige Langos mit Toppings aller Art oder zartes Wagyrind – hier bleibt kein Wunsch offen. Wer auch gerne vegetarisch und vegan isst oder es probieren möchte, wird beim Streetfood-Sommer mit bunten, regionalen Gerichten fündig. Und dann wird's süß: französische Crêpes mit allere Füllungen, frisch gebackene Waffeln, bunte Cake Pops – per-

fekt zum Teilen oder ganz allein vernaschen. Nicht zu vergessen: Die Landegger Distillery Bärenman serviert edle Spirituosen, während das Weingut Lanmüller für erfrischende Aperol- und Sommerspritzer sorgt und beide gemeinsam das perfekte Sommerfeeling ins Glas zaubern.

Aber dieses Festival ist noch viel mehr als bloß gutes Essen. Es ist ein Erlebnis mitten in der Natur. Der Schlosspark mit seinen alten Platanen und Buchen, glitzernden Wasserflächen und verwunschenen Spazierwegen ist die perfekte Kulisse für ein entspanntes Genusswochenende. Vor dem Schlemmen eine kleine Runde drehen und danach gemütlich beim Essen – mit Blick auf die Schlossruine und schwimmende Gänse den Ausflug ausklingen lassen.

Apropos: Hunde dürfen natürlich mit dabei sein – an der Leine bitte, der tierischen und menschlichen Parkgemeinschaft zuliebe.

Und nicht das Motto für den Streetfood-Sommer vergessen: alles kosten!

**SA, 9. und
SO, 10. AUGUST**

Streetfood-Sommer
Festwiese, Sa: 15–20 Uhr,
So: 11–18 Uhr



Fotos: Gilian Scharf

Musik in der Schlosskapelle



Es ist wieder so weit! Marialena Fernandes und Ranko Markovic, die Vorsitzenden des Vereins Klang Insel Pottendorf, laden zur „Musik in der Schlosskapelle“ ein. Die beiden haben es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen und Musik auf wundervolle Weise zueinander zu bringen.

Mit diesem einzigartigen Event, in einer atemberaubenden Location, brechen sie gekonnt den Raum zwischen Publikum und Musizierenden auf. Sie lassen die Zuhörerschaft rund um die Aktionsflächen der Musiker:innen Platz nehmen und wechseln dabei gekonnt Blick- und Hörrichtung zum Ort des Geschehens.

So schafft sich eine eigene Welt, die alle gleichermaßen berührt und dennoch Platz für persönliche Interpretationen lässt. Gemeinschaft und Vielfalt sind den beiden besonders wichtig. So dürfen sich die Gäste auf ein breites musikalisches Spektrum freuen – von Chormusik über indischen Tanz und Klavierklänge bis hin zu Volksmusik und vielem mehr.

„Ohne die Mitwirkung des Publikums ist eine Aufführung nicht mehr als ein Selbstgespräch. Was wir anstreben, ist das gemeinsame Tun und Erle-

ben. Die Menschen, die bei ‚Musik in der Schlosskapelle‘ dabei sind, sind mehr als nur Zuhörer:innen: sie sind Teil des lebendigen Geschehens“, erzählen die beiden.

Jedes Event ist einzigartig und kann nicht wiederholt werden – alles ist im Fluss und bewegt sich je nach den Gegebenheiten, die sowohl von den Musiker:innen als auch von den Gästen beeinflusst werden.

Die nächste Veranstaltung findet am 7. September statt. Der Eintritt für Nicht-Vereinsmitglieder beträgt 15 Euro, Kinder bis 15 Jahre zahlen 8 Euro, für Vereinsmitglieder ist der Eintritt frei.

Freuen Sie sich auf ein Event, das alles bietet – virtuos, kurios und vor allem kreativ, für und von Jung bis Alt.

Noch ein Tipp: Seien Sie schnell bei der Kartenreservierung, denn das Platzkontingent in der Schlosskapelle ist begrenzt!

Reservierungen und Informationen erhalten Sie unter:

fernandes@markovic.live

SO, 7. SEPTEMBER

Musik in der Schlosskapelle
Schlosskapelle

Perchtenlauf



Ein Knall zerreißt die Nacht, Funken fliegen zum Himmel, dumpfes Glockengeläut hallt durch den Park, etwas bewegt sich auf dem Wasser des Schlossgrabens vor der Schlossinsel – dann sind sie plötzlich da. Tauchen aus dem Nichts auf: riesenhafte Gestalten mit zotteligen Fellen, mächtigen Hörnern und furchteinflößenden Fratzen halten uns in Atem.

Einmal im Jahr treffen sich die San Lorenzo Devil, unser Landegger Perchtenverein unter der Leitung von Parktechniker und Vereinsobmann Robert Pfingstl, mit Perchtenvereinen aus der Umgebung im Schlosspark für dieses Spektakel, um eines der ältesten Brauchtümer, die man in der Alpenregion kennt, zu pflegen.

Feuerspucker schleudern Flammen in den Nachthimmel, Fackeln werfen flackernde Schatten auf die uralten Bäume, und Trommeln treiben das wilde Treiben voran. So präsentieren die Perchten ihre

furchterregenden Masken und aufwendig gefertigten Kostüme. Diese entstehen in monatelanger Handarbeit durch spezialisierte Kunsthandwerker aus ganz Österreich. Jede Maske ist ein Unikat, geschnitzt aus Linden- oder Zirbenholz, bemalt mit Naturfarben und oft verziert mit echten Hörnern und Leder. Die schweren Kostüme bestehen aus Fellen, Ketten und massiven Glocken, deren ohrenbetäubendes Läuten seit Jahrhunderten böse Geister vertreiben soll.

Denn die Tradition der Perchten reicht weit zurück. Einst sollten sie das neue Jahr mit Glück und Fruchtbarkeit segnen und den Winter austreiben. Während die Schönperchten Licht und Wohlstand symbolisieren, sorgen die furchteinflößenden Schiachperchten mit lautem Glockengeläut und wilden Bewegungen für Schrecken. Heute verbinden die Läufe Brauchtum mit moderner Inszenierung, ziehen tausende Zuschauer:innen

an und begeistern mit vielen Spezialeffekten.

So faszinierend das Spektakel auch ist – wer den Schausteller:innen zu nahe kommt, riskiert eine ungewollte Begegnung mit den massiven Holzmasken und den Personen, die darin stecken. Denn das Sichtfeld der Träger:innen ist stark eingeschränkt.

Wer den Perchtenlauf mit respektvollem Abstand genießt, kann sich auf eine unvergessliche Nacht voll uralter Tradition und Mystik in Potentodorf freuen.

Gänsehaut garantiert!

SA, 22. November

Perchtenlauf
Festwiese, Eintritt frei



Honigbienenfest

Bereits zum zehnten Mal findet das Familien- und Honigbienenfest am Freitag, dem 8. August im gesamten Areal des Schlossparks statt. Es warten unzählige Spielestationen auf die Kinder, die es mit einem Spielepass zu bestreiten gibt. Da gilt es zum Beispiel den Kletterturm zu bezwingen, Zillen zu fahren oder knifflige Rätsel zu lösen. Jede Menge Spaß mitten in der Natur für Groß und Klein.



Oktoberfest

Am Samstag, dem 27. September schlägt der Pensionistenverband Österreich (PVÖ) Ortsgruppe Pottendorf wieder seine Zelte für das beliebte Oktoberfest auf der Festwiese im Schlosspark auf! Ganz nach Oktoberfesttradition gibt es herzhaftes Schweinsstelzen, Bier und Brezel.



Sonnwendfeier

Am Freitag, dem 20. Juni feiern wir gemeinsam beim Buchenviertelkreis des Schlossparks die traditionelle Sonnwendfeier. Dieses Fest steht symbolisch für Licht, Hoffnung und Gemeinschaft – es markiert den längsten Tag des Jahres und erinnert daran, wie wichtig es ist, gemeinsam schöne Momente zu erleben und Traditionen lebendig zu halten.



Schlossinselführung

Nur wenige Male im Jahr lädt Bürgermeister Thomas Sabbata-Valteiner zu einer historischen Führung auf die sonst versperrte Schlossinsel ein. Dort erzählt er Interessierten Schloss- und Parkgeschichten aus vergangene Zeiten. Wann die Führungen stattfinden, können Sie im Event-Überblick auf der letzten Seite nachlesen.

Event Überblick

JUNI

- SO, 8.** **Schlossinselführung,**
Schlossinselbrücke, 15 Uhr,
Eintritt: freie Spende
- FR, 20.** **Sonnwendfeier,**
Buchenviertelkreis,
19.30 Uhr, Eintritt frei

JULI

- DO, 17. bis SO, 20.** **Sommerkino im Schlosspark,**
Festwiese,
Kinderfilm (Do): 17 Uhr,
Abendfilme: ab ca. 21 Uhr
- DO, 24. bis SA, 26.** **Schlosspark-Spezerei,**
Schlossinsel, 16–22 Uhr,
Eintritt frei
- DO, 31.** **Schlosspark-Spezerei,**
Schlossinsel, 16–22 Uhr,
Eintritt frei

AUGUST

- FR, 1. und SA, 2.** **Schlosspark-Spezerei,**
Schlossinsel, 16–22 Uhr,
Eintritt frei
- FR, 8.** **Honigbienenfest,**
Schlossparkareal, 15 Uhr,
Eintritt frei

AUGUST

- SA, 9. und SO, 10.** **Streetfood-Sommer,**
Festwiese, Eintritt frei,
Sa: 15–22 Uhr, So: 11–18 Uhr
und solange der Vorrat reicht
- SO, 10.** **Schlossinselführung,**
Schlossinselbrücke, 15 Uhr,
Eintritt: freie Spende

SEPTEMBER

- SO, 7.** **Musik in der Schlosskapelle,**
Schlosskapelle
- SA, 27.** **PVÖ Oktoberfest,**
Festwiese, ab 11 Uhr,
Eintritt frei
- SA, 27.** **Schlossinselführung,**
Schlossinselbrücke, 15 Uhr,
Eintritt: freie Spende

OKTOBER

- SO, 19.** **Schlossinselführung,**
Schlossinselbrücke, 15 Uhr,
Eintritt: freie Spende
- FR, 31.** **Halloweenfest,**
Schlosspark, ab 17 Uhr,
Eintritt frei

NOVEMBER

- SA, 22.** **Perchtenlauf,**
Festwiese, ab 16 Uhr,
Eintritt frei
- SO, 23.** **Schlossinselführung,**
Schlossinselbrücke, 14 Uhr,
Eintritt: freie Spende

DEZEMBER

- SA, 20.** **Christkind im Park,**
Festwiese, ab 15 Uhr,
Eintritt frei
- MI, 24.** **Weihnachts-
punschstand**
Festwiese, 10–13 Uhr
Schlossinselführung,
Schlossinselbrücke,
11.30 Uhr
- MI, 31.** **Spanferkelessen**
Festwiese, 10.30–15.30 Uhr
Schlossinselführungen,
Schlossinselbrücke,
11 Uhr und 14 Uhr



QR-Code mit Handykamera
scannen und Veranstaltungs-
kalender laden



Folgen Sie
unserem Schlosspark
Facebook-Kanal



Immer Up to date mit
dem WhatsApp-Kanal
der MG Pottendorf